



Gesellschaft für Leben und Gesundheit mbH

Alle Krankenhäuser der GLG Gesellschaft für Leben und Gesundheit mbH in Eberswalde, Angermünde und Prenzlau gehören seit Oktober zum Deutschen Netz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser (DNGfK). Diese Mitgliedschaft ist Anerkennung und Anspruch zugleich – verlangt werden besondere Leistungen in der Gesundheitsförderung der Patienten, der Mitarbeiter und der Region.

Unterstützung für das Hospiz

Eine Spende von 600 Euro überbrachte Gordon Bernitz, Verwaltungsleiter des Werner Forßmann Krankenhauses, dem Eberswalder Hospiz. Das Krankenhaus hatte zuvor gebrauchte Computer an Mitarbeiter vergeben, die dafür jeweils zu der Spende beitrugen. Horst Ritter, ehemaliger Pfarrer und ehrenamtlicher Hospiz-Geschäftsführer, sagte: „Eine tolle Idee, die dazu beiträgt, die Hospizarbeit auch weiter finanzieren zu können.“ 90 Prozent der Kosten für das Hospiz werden von den Kassen getragen, die übrigen zehn Prozent – rund 60.000 Euro im Jahr – stammen aus Spenden. Seit fünf Jahren gibt es das Hospiz in Eberswalde. Mehr als 400 Menschen fanden in dieser Zeit Hilfestellung und Halt bei schwerster Erkrankung und am Ende ihres Lebens.

Mit dem Katheter zum Herzen

Vor 80 Jahren schrieb der Arzt Werner Forßmann in Eberswalde Medizingeschichte

Ein Selbstversuch mit hohem Risiko eröffnete der modernen Medizin neue Wege – vor genau 80 Jahren erprobte der Arzt Werner Forßmann in Eberswalde erstmals die Anwendung eines Herzkatheters. Später erhielt er dafür den Nobelpreis und das Krankenhaus in Eberswalde seinen Namen. Im Oktober veranstaltete die Klinikum Barnim GmbH, Werner Forßmann Krankenhaus anlässlich des Jubiläums ein Fachsymposium und einen Besuchertag.

Ärzte aus der Region und aus ganz Deutschland nahmen an dem Symposium im Konferenzsaal der GLG-Zentrale teil. „Das Experiment Werner Forßmanns hat Eberswalde zu einem Ort der Medizingeschichte gemacht“, sagte der leitende Herzmediziner des Krankenhauses, Chefarzt Priv. Doz. Dr. med. habil. Hartmut Goos. Als Ehrengast konnte er den Sohn Werner Forßmanns, Prof. Dr. med. Dr. h.c. Wolf-Georg Forßmann, zum Jubiläum in Eberswalde begrüßen. Wolf-

Georg Forßmann ist ebenfalls Arzt und leitet ein pharmazeutisches Unternehmen. Den Teilnehmern des Symposiums vermittelte er im Vortrag ein interessantes, persönliches Bild seines Vaters als Privatperson und als Nobelpreisträger.

Großer Andrang herrschte am folgenden Besuchertag in der Klinikum Barnim GmbH, Werner Forßmann Krankenhaus. In geführten Gruppen konnten die zahlreichen Interessierten wichtige Bereiche der Herz- und der Gefäßmedizin sowie hochmoderne Diagnostik kennenlernen. Unter ihnen waren viele Menschen, die selbst schon einmal am Herzen behandelt worden waren und sich über Möglichkeiten und Methoden der Herz- und Gefäßmedizin im Eberswalder Krankenhaus informieren wollten. Priv. Doz. Dr. med. habil. Hartmut Goos erklärte, für welche Untersuchungen und Behandlungen die von Werner Forßmann begründete Herzkatheter-technik heute eingesetzt wird. „Ziel dieser Technik ist es, nah

an das Herz heranzukommen, um Messungen vorzunehmen, die wichtig für Behandlungsentscheidungen sind, oder Medikamente direkt zum Herzen zu führen.“ Wer wollte, konnte im Eingangsbereich des Krankenhauses einen hausarzttauglichen Gesundheits-Check mit Bestimmung von Blutdruck und Blutzuckerwerten sowie Body Mass Index vornehmen lassen.

Nach wie vor zählen Herz-Kreislauf-Beschwerden in Deutschland zu den häufigsten Krankheiten. Statistisch am häufigsten ist die Herzschwäche. Aus diesem Grund hatte die Deutsche Herzstiftung das Thema auch zum Motto der diesjährigen Herzwochen im November gemacht.

Auf einer öffentlichen Vortragsveranstaltung am 8. November im Paul-Wunderlich-Haus konnte Priv. Doz. Dr. med. habil. Hartmut Goos noch einmal an das Forßmann-Jubiläum anknüpfen und den Bogen zur Vorbeugung und Behandlung der Herzschwäche schlagen. Unterstützt wurde er dabei von

Dr. med. M. Zytowski, Oberarzt am Herzzentrum Bernau und dem Eberswalder Hausarzt Dr. med. Th. Krüger. Die Symptome der Herzschwäche sind vielgestaltig und werden von den Betroffenen oft fehlgedeutet. Ein schneller Puls, Atemnot und Erschöpfung mit und ohne körperliche Belastung, Husten bei Anstrengung, anfallsartige Luftnot oder auch ein wiederholter Harndrang in der Nacht können Anzeichen einer Herzschwäche sein – Mediziner sprechen von Herzinsuffizienz. Werden die Risiken rechtzeitig erkannt, können Betroffene durch veränderte Lebensweise und/oder medizinische Unterstützung der schweren Krankheit vorbeugen. Dazu bieten die gesetzlichen Krankenkassen allen Versicherten ab dem 36. Lebensjahr eine Gesundheitsuntersuchung an. Hierbei wird gezielt nach Frühstadien von Herz-Kreislauf- und Nierenerkrankungen sowie von Diabetes mellitus gefahndet. Nähere Informationen erhält man beim Hausarzt oder bei der Deutschen Herzstiftung.



Nobelpreisträger und Arzt: Werner Forßmann



Prof. Dr. Wolf-Georg Forßmann (li.), Sohn Werner Forßmanns



Chefarzt Dr. Hartmut Goos erklärte die Herzkatheter-technik im Rahmen der Herzwochen im November.